Frau von Heute

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 19

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Frau von Heute

Alex im Mai

Abenteuer mit einem Don Juan.

Ich bin leider auch nur eine Frau, und da die Klatschsucht der Frauen sprichwörtlich ist, will ich nun hier eine bereits vor- und rückwärts breitgeklatschte Klatschgeschichte weiterklatschen, um von neuem den Beweis zu liefern, wie gern wir klatschen...

Also das war so. Ich verliebte mich einmal. Zur Entschuldigung sei erwähnt, dass ich lange Zeit sehr einsam war und — natürlich — mich furchtbar unglücklich und unverstanden fühlte. Zudem brach der Wonnemonat Mai aus. Kurz, ich verliebte mich in Alex, obschon er weder ein Auto noch ein Rittergut besass und den S nicht recht aussprechen konnte. Aber immerhin war er ein netter Kerl, und im Uebrigen hatte mir ein Freund von Alex zugeflüstert, vor Alex müsse er mich warnen, Alex sei ein gewissenloser Don Juan... Kann man da noch widerstehn?

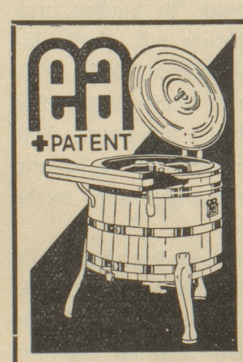
Ich liess mich also mit einem erwartungsvollen Schauer von Alex zu einem Mondscheinbummel einladen. Ich war ja sooo gespannt. Denn was kann interessanter sein als ein Maienmondscheinnachtbummel mit einem berüchtigten Don Juan? — Es war wirklich unsäglich interessant, denn gleich nach dem ersten Kuss fragt er mich mit betörendem Lächeln: Wollen Sie vielleicht eine Zigarette rauchen? Was kann man da anderes darauf antworten als: aber natürlich sehr gern! — Als ich so drei Abende mit ihm verbracht hatte und unzählige Zigaretten geraucht hatte, war ich am vierten Abend schlecht gelaunt, und als er nach dem Kuss wieder fragte, ob ich rauchen wolle, verpasste ich sein Stichwort und sagte: nein, danke, ich mag nicht immer rauchen. Alex war eine Weile sprachlos verblüfft. Dann erzählte er mir, dass er bis zu seinem 25. Lebensjahr nie habe allein ausgehn dürfen, und dass er noch jetzt immer der Mama versprechen müsse, um zehn Uhr zuhause zu sein. Ich guckte auf die Uhr. Halb zehn. Ich studierte eine Weile dem grossen Problem nach, ob es nötig sei, dass ein achtundzwanzigjähriger Kerl mit einem Mädel einen Mondscheinspaziergang mache, bloss um ihm mitzuteilen, dass die Mama wünsche, dass er um zehn Uhr wieder zuhause sei... Lieber Freund, sagte ich zu Alex, es ist Zeit, dass Sie nach Hause gehen, ich will nicht, dass Sie meinetwegen Schelte kriegen. Alex fragte, ob ich vielleicht jetzt eine Zigarette wolle? Ich sagte nein danke, ich werde zu Hause noch eine rauchen, ich sei wirklich nicht gekommen, um ihm all seine Zigaretten wegzurauchen. Alex war froh, denn sonst hätte vielleicht doch noch die Mama gemerkt, dass er mit jemandem zusammen war...

Nun, seitdem sind zwei Jahre vergangen, und wiederum ist Mai geworden. Ich bin eine grosse Raucherin geworden. Ich habe — schicksalhafter Zufall — einen Alex kennengelernt, Alex und Mai, das scheint nun mal zusammenzugehören. Zwar kann dieser Alex den S tadellos aussprechen, Rittergut hat er auch keins, aber dafür einen wundervollen Wagen, an dem sogar schon die zweite Rate bezahlt ist. Ich bin nun zwar im Lauf der Zeit gegen Alexen und Mondscheiner etwas skeptisch eingestellt geworden, aber immerhin habe ich mich von diesem Alex zu einer Mondscheinfahrt einladen lassen, besonders da mir ein Freund von ihm vorher sagte, Alex sei für sein Alter (achtzehn Jahre) noch schrecklich naiv. Wir fuhren also langsam über die mondbeschienene Waldstrasse, Grillen zirpten leise (oder gibt es im Mai und im Wald keine zirpenden Grillen?) und plötzlich gab mir Alex einen — allerdings nicht besonders naiven — Kuss, das Auto machte eine scharfe Kurve und hielt unsanft vor einem dicken Baumstamm. Ich sagte zu Alex: Haben Sie vielleicht eine Zigarette da? Er beeilte sich zu sagen: Aber natürlich, sehr gern! — Als ich am vierten Abend nach dem ersten Kuss wieder eine Zigarette verlangte, überhörte er mein Stichwort und sagte: Ich habe heute keine Zigaretten da, können Sie denn überhaupt nichts anderes als beständig rauchen bei mir? Bei andern Männern sind Sie doch gar nicht so aufs Rauchen versessen. Mein Freund Hans hat einen Bekannten, dessen Vetter hat einen Zimmerherrn, und der Schwager dieses Zimmerherrn hat einen Freund, der ist mit einem gewissen Herrn Alex bekannt, mit dem Sie vor zwei Jahren verlobt waren. Gemeinheit, sagte ich. Ach, sagte Alex der Zweite, es ist gar nicht gemein, sehen Sie, wir Männer sind nicht so klatschsüchtig wie die Frauen. Es war vielleicht etwas unfein von jenem Herrn Alex, über Ihr Verhältnis zu sprechen, aber er hat es nicht umhergeklatscht, er hat es im stillsten Vertrauen seinem Freund erzählt unter dem Siegel strengster Verschwiegenheit. Und zudem hat er nicht Böses oder Unwahres gesagt. Er hat bloss gesagt, dass er fast ein Jahr mit Ihnen verlobt war, und dass Sie ein liebes, treues und zärtliches Bräutchen gewesen seien. Es war ja vielleicht etwas unfein von seinem Freund, dies dem Schwager des Zimmerherrn vom Vetter des Bekannten meines Freundes Hans weiterzuerzählen, aber sehen Sie, das ist der Unterschied, wir Männer sind nicht so klatschsüchtig wie die Frauen. Er hat es nicht herumgeklatscht, er hat es im grössten Vertrauen unter dem Siegel strengster Verschwiegenheit erzählt, freilich war es vielleicht etwas unfein von dem Menschen, es dem Zimmerherrn weiterzuerzählen, aber von Klatschen kann da nicht die Rede sein, wir Männer sind nicht so...

Ich bin leider auch nur eine Frau, es tut mir sehr leid, dass unsere Klatschsucht sprichwörtlich geworden ist. Und so sehr wir uns auch emanzipieren und versuchen, den Herren der Schöpfung ähnlich zu werden, ich fürchte, sooo grosszügig, sooo ehrlich und sooo feinfühlend wie sie, können wir nie werden! Grete Grundmann.

*

Ich belausche zwei Knirpse. Sagt der Dreijährige: «Ich hol mir es Buech us dem Vatter siner Bibelithek», worauf ihn der Fünfjährige entrüstet zurechtweist: «Du bisch jetz no e dumme Laferi! Bibliofithek seit me!»



Waschmaschine „Schmidt"

mit St. Galler-„MEA"-Antrieb

die bestbewährte und billigste, für alle Verhältnisse geeignet! Spart Zeit, Kraft, Seife! Besorgt auch das Vorwaschen, bei größter Schonung jeder Art Wäsche! Qualitätsbottich (Rift-Eichendauben)! Keine Metallseifengefahr! — Höchste Garantiesicherheit! — Alleinvertreter und Spezialwerkstätten

E. A. Maeder & Co., St. Gallen.

Crème Suisse

die bellebteste

Hautcrème

überall erhältlich.

Zündhölzer

Kunstfeuerwerk

und Kerzen jeder Art, Schuhcrème „Ideal", Bodenwichse, Bodenöl, **Stahlspäne,** Wagenfett, Lederfett, Leoerlack usw., liefert in bester Qualität billigst **G. H. Fischer,** Schweiz. Zünd- u. Fettwarenfabrik, **Fehraltorf** (Zürich). Gegr. 1860. Verlangen Sie Preisliste.

MERKUR KAFFEE

BESTRAHLT DEN GEIST